

# Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **12 (1925)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

skripte von Mitgliedern für die Beiblätter, welche auch im »Bund« und in den »Basler Nachrichten« eingerichtet werden, sind an das SWB-Sekretariat, Freystr. 20, Zürich, zu senden.

Die Redaktion der Schweizerischen Bauzeitung hat rückläufig bis zum 1. Juli dem Sekretariat die Bauzeitung zugestellt. Wir möchten nicht versäumen, diese Freundlichkeit hier zu verdanken, gleicherweise das Entgegenkommen der Schweizerischen Volksbank, welche in Rücksicht auf unsere Ziele uns für die Sekretariatsräumlichkeit eine besondere Offerte stellte.

Das SWB-Sekretariat.

#### WERKBUNDFRAGEN

Im Augustheft der »Mitteilungen des Deutschen Werkbundes« findet sich ein Bericht über die Tätigkeit der »Werkstattgruppe«, einer Sondergruppe ausübender Kunsthandwerker innerhalb des Deutschen Werkbundes. Ich entnehme aus ihm folgende Feststellungen über vier Fragen, die gerade jetzt auch den Schweizer Werkbund intensiv beschäftigen.

I. »Messen«: »... man ist sich darüber einig, dass Messen für die Mitglieder der Werkstattgruppe heute nur ausnahmsweise von wirtschaftlichem Erfolg sein können. Die Messen bedingen eine Preislage und eine Einstellung auf

gewisse handelsfähige Artikel, die den Mitgliedern der Werkstattgruppe in der Regel fern liegt.« —

II. *Behörden und Ausstellungen*: »Es wird auch als Sabotierung der Qualitätsbestrebungen des D. W. B. empfunden, dass Vertreter des Reiches, der Länder und sonstiger Behörden bei Eröffnung qualitätsloser Ausstellungen mitwirken und dabei oft grosse Worte machen.«

III. *Sportpreise*. »Reichskunstwart Dr. Redslob berichtet über seine Verhandlungen mit sportlichen Spitzenorganisationen zur geschmacklichen Besserung der Sportpreise. ... Es wird angeregt, eine Zentralstelle zu schaffen, die alle guten Erzeugnisse dieser Art in Abbildungen oder in Ausführung sammelt und sowohl den Vereinen wie den Herstellern mit Rat und Tat zur Seite steht. Aehnliches soll für das umfangreiche und künstlerisch wichtige Gebiet der Devotionalien erstrebt werden.«

IV. *Angewandte und freie Kunst*. »Es wäre anzustreben, dass sowohl Städte wie Länder nicht nur für die Förderung der freien Kunst, sondern auch für die Förderung des Kunsthandwerks entsprechende Summen in den Haushaltsplan einsetzen.«

Wir geben diese Zitate vorläufig ohne weitere Bemerkungen über die analogen Verhältnisse bei uns wieder, in der Hoffnung, dass die Tätigkeit des Sekretariats über die vier hier berührten Fragen für unser Land bald grössere Klarheit schaffen werde.

Gtr.

## C h r o n i k

#### BASLER JAHRESBERICHTE

Der Jahresbericht 1924 des von Dr. Rudolf Burckhardt geleiteten *Historischen Museums*, das zu besuchen man in Basel nie verfehlen sollte, hat auch diesmal von einigen wertvollen Neuerwerbungen zu berichten — Brettsteine, Silberarbeiten u. a. — die zum Teil als Geschenke der Sammlung eingefügt wurden. Im Anhang publiziert Dr. Burckhardt einen Aufsatz über »einen mit Basler Beiträgen bezahlten Messkelch von 1515« (für den die Mönche des Tübinger Augustinerordens in Basel das Geld sammelten). Burckhardt glaubt, auf Grund einer Konfrontation mit erhaltenen Zeichnungen, den schönen Kelch dem Augsburgers Goldschmied Jörg Schweiger zuschreiben zu können, der zu Anfang des XVI. Jahrhunderts nach Basel gekommen war.

\*

Der Jahresbericht 1924 des *Basler Kunstvereins* ist mit Recht auf einen sehr zuversichtlichen Ton gestimmt. Wie der Konservator Dr. Wilhelm Barth ausführt, hat sich nicht nur die finanzielle Situation der Gesellschaft we-

sentlich verbessert (sodass nunmehr dringende Bauaufgaben, wie der Anbau eines Sekretariats, in Angriff genommen werden können), sondern es war vor allem möglich, im Berichtsjahr eine Reihe grosser Gedächtnisausstellungen zu veranstalten, für welche die Kunstfreunde der ganzen Schweiz aufrichtig dankbar waren (Hans Thoma, van Gogh, Ernst Stückelberg, Carl Burckhardt). — Der Bericht enthält als willkommene Beigabe die Reproduktion und Würdigung einiger dem Kunstverein gehöriger Bilder der älteren Schule (Böcklin, Stäbli, Stückelberg, Sandreuter, Schider), die inzwischen als Deposita dem Basler Museum übergeben worden sind.

Gtr.

#### SCHWEIZER NEUERSCHEINUNGEN

In der bekannten, während des Krieges entstandenen »Europäischen Bibliothek« des Zürcher Verlages Rascher & Cie. ist kürzlich die deutsche Uebersetzung zweier Vorträge von Benedetto Croce, »Der Begriff des Barock« und »Die Gegenreformation« erschienen. Die Uebersetzung besorgte Berthold Fenigstein.

## UNIVERSITÄTEN

Vorlesung über »Plastische Anatomie und Körperproportionslehre«. An der Universität Zürich wird Herr Prof. Schlaginhaufen im Wintersemester 1925/26 (Beginn 15. Oktober 1925) im Hörsaal für Anatomie (Anatomiegebäude der Universität) eine plastische Anatomie lesen. Die Vorlesung bietet zum ersten Male in Zürich den Künstlern Gelegenheit, sich an Hand von Demonstrationen am lebenden Modell, über den Bau des menschlichen Körpers zu orientieren.

## SCHWEIZER BAUERNKUNST

Der Verlag *Art. Inst. Orell Füssli in Zürich* versendet eben die erste Lieferung einer neuen Publikation »Schweizer Bauernkunst«. Es handelt sich um eine deutsche Ausgabe des als Sonderheft des »Studio« erschienenen Werkes von *Daniel Baud-Bovy* »Peasant art in Switzerland«. Wir haben in unserm Lande so wenige Publikationen über dieses reizvolle und schöne Gebiet, dass man dem Unternehmen, das durch seine ausgezeichnete technische Ausführung besticht, einen vollen Erfolg prophezeien darf. Die erste Lieferung bringt ein Kapitel über das Lötschental.

## ZEITSCHRIFTEN

Der *Urban-Verlag Freiburg i. Br.* hat Ende September die erste Nummer einer neuen Zeitschrift herausgebracht, die den Titel »*Oberrheinische Kunst, Vierteljahresberichte der oberrheinischen Museen*« führt und sich zum Ziele setzt, ein Organ für die Erforschung oberrheinischer Kunst zu werden. »Der Begriff Oberrhein soll dabei so weit wie möglich gefasst werden«, sagt das Vorwort, »und im Norden auch das kurpfälzische Gebiet und das badische Franken, im Westen und Süden das Elsass und die Schweiz einschliessen.« Der Hauptteil der Hefte soll wissenschaftliche Aufsätze enthalten, während im Anhang Notizen, Literaturhinweise und Tätigkeitsberichte der Museen Platz finden werden. Man wird erst die folgenden Hefte abwarten müssen, ehe man der Zeitschrift eine Prognose stellen kann. Das oberrheinische Gebiet ist allerdings Jahrhunderte lang ein starkes Zentrum künstlerischer Arbeit gewesen, sodass man meinen sollte, es wäre aus diesem wenig durchforschten Gebiete noch vieles ans Licht zu ziehen. Schade nur, dass gleich das I. Heft mit wissenschaftlichen Detailarbeiten kleinsten Kalibers auftritt, die höchstens einem beschränkten Kreise von Museumsbeamten noch etwas zu sagen haben. — Die Schweizer Museen, die natürlich auch in diesen Zusammenhang gehören, fehlen einstweilen noch.

In dem Septemberheft der Zeitschrift »*Der Kaufmann*« (Verlag Gebr. Fretz A. G., Zürich) spricht Dr. J. Welti über den bekannten Zürcher Graphiker und Plakatkünstler *Hugo Laubi*. Zahlreiche Arbeiten Laubis werden abgebildet.

\*

Das Septemberheft der *Pages d'Art* (Société d'Éditions »Sonor« Genève) ist ganz der Schweizer Abteilung an der Internationalen Kunstgewerbeausstellung in Paris gewidmet, über welche *Alexandre Cingria* in einem längeren Aufsatz spricht. Eine Reihe guter Reproduktionen in dem stets so vortrefflichen Tiefdruck der »Pages d'Art« bringt die besten Objekte vorwiegend westschweizerischer Künstler.

## LUXUS-AUSGABEN

Die *Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei zu Leipzig* versendet soeben ihre Jahresgabe für 1924: eine grosse, prachtvoll gedruckte Ausgabe von »*Neun Liebesgedichten*« des Wiener Schriftstellers *Arno Holz*, der mit den freien Rhythmen seiner Gedichte modernsten expressionistischen Poesien oft erstaunlich nahe kommt, ohne indessen das sprachliche Gefüge je ganz zu sprengen. Die »*Neun Liebesgedichte*« sind ein Ausschnitt aus dem »*Phantasmus*«, dem Hauptwerk des Dichters, das eben jetzt eine Neugestaltung erfährt.

Das Buch ist in der Breitenkopf-Fraktur von der Offizin Breitenkopf & Härtel gedruckt und von dem Berliner Graphiker *Max Hertwig* mit Holzschnitt-Vignetten geschmückt. Es wird nur den Mitgliedern der Gesellschaft überreicht und kommt nicht in den Handel.

\*

Nach längerer Pause tritt die von dem Zürcher Graphiker *Hans Vollenweider* S. W. B. begründete »*Johannespresse*« wieder auf den Plan, diesmal mit einem grossen und schönen Unternehmen. Es handelt sich, wie der Prospekt sagt (den der Verlag *Orell Füssli, Zürich*, an Interessenten kostenlos abgibt), um eine *Gesamtausgabe der Gedichte von Conrad Ferdinand Meyer*, die in drei Teilen auf Oktober, Weihnachten und Ostern erscheinen sollen. Das Werk wird in einer dem Tenor Meyerscher Poesie besonders gut angepassten altitalienischen Antiqua gesetzt und in 300 Exemplaren auf handgeschöpftem Zanders-Bütten in den Handel gebracht. Die Subskriptionsfrist läuft bis 31. Dezember 1925.

## BEILAGEN

Der gesamten Auflage dieses Heftes liegen zwei Prospekte bei, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen: Der eine, vom *Kunstgewerbemuseum Zürich*,